

Düsseldorfer Schülerinventar

Selbst- und Fremdeinschätzung informeller Kompetenzen in der Berufsorientierung

Empfehlung: Schule: Hauptschule Fach: Berufsorientierung, fächerübergreifend Jahrgang: Übergangsklassen

Im Arbeitsfeld Übergang Schule Beruf ist der Berufswahlpass den beteiligten Akteuren vertraut und wird von Schülern, Eltern und Lehrern regelmäßig genutzt. Das Düsseldorfer Schülerinventar nutzt den Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen des Berufswahlpasses und bietet die Möglichkeit, die individuelle Selbst- und Fremdeinschätzung auf die Grundgesamtheit der Schüler der Jahrgangsstufe 8 der Sekundarstufe I zu beziehen. Es wird ein Profilbogen erstellt, der die Selbst- und Fremdeinschätzung des Schülers mit der Grundgesamtheit vergleicht. Dieser Profilbogen ist die Basis des Auswertungsgesprächs. Die Anwendung des Düsseldorfer Schülerinventars setzt die Zustimmung der sorgeberechtigten Eltern voraus.



Abb. 1: Ablaufdiagramm

Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen

Mein persönliches Profil: Meine Stärken einschätzen	
Name: _____	Datum: _____
Selbsteinschätzung <input type="checkbox"/>	
Fremdeinschätzung <input type="checkbox"/> durch _____	
Arbeitsverhalten	
A. ZUVERLÄSSIGKEIT Ich beachte beim Erfüllen eines Auftrags genau die Hinweise, Vorgaben und Absprachen.	<input type="checkbox"/> trifft zu 4 <input type="checkbox"/> trifft zu 3 <input type="checkbox"/> trifft teilweise zu 2 <input type="checkbox"/> trifft nicht zu 1
B. ARBEITSTEMPO Ich schaffe schulische Aufgaben in der vorgegebenen Zeit.	<input type="checkbox"/> trifft zu 4 <input type="checkbox"/> trifft zu 3 <input type="checkbox"/> trifft teilweise zu 2 <input type="checkbox"/> trifft nicht zu 1

Abb. 2: Selbsteinschätzungsbogen

Der Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen des Berufswahlpasses umfasst eine 4-stufige Ratingskala mit 36 Items. Die Items sind den 4 Dimensionen Arbeitsverhalten, Lernverhalten, Sozialverhalten und Fachkompetenzen zugeordnet. Entwickelt und ausgewählt wurden die Items von der Expertenkommission der Länder, die die Entwicklung des Berufswahlpasses koordiniert. Sie haben für die

Akteure einen hohen Wiedererkennungswert und subjektive Augenscheinvalidität.

Kompetenzmodell

Die genutzte Version des Berufswahlpasses unterscheidet die Dimensionen Arbeitsverhalten, Lernverhalten, Sozialverhalten und Fachkompetenz. Das Kompetenzmodell der Arbeits- und Berufspädagogik kennt Personale-, Soziale-, Fachliche- und Methodische Kompetenz. In einer Kompetenztafel lassen sich die 36 Items des Berufswahlpasses dann diesen beiden unterschiedlichen Kompetenzmodellen zuordnen (Abbildung Kompetenzmodell). Die

Dimensionen Methodische Kompetenz und Personale Kompetenz sind im Berufswahlpass nicht enthalten. Die entsprechenden Items wurden nach Augenscheinvalidität zugeordnet und kommunikativ validiert. Bei einer streng am Berufswahlpass orientierten Auswertung dürfen sie nicht berücksichtigt werden.

Berufswahlpass Selbst- und Fremd-einschätzung	Fachliche Kompetenz	Methodische Kompetenz	Soziale Kompetenz	Personale Kompetenz	
Arbeitsverhalten		Arbeitsplanung Organisationsfähigkeit Geschicklichkeit Problemlösefähigkeit Abstraktionsvermögen		Zuverlässigkeit Arbeitstempo Ordnung Sorgfalt Kreativität	
Lernverhalten		Selbstständigkeit Auffassungsgabe Merkfähigkeit		Belastbarkeit Konzentrationsfähigkeit Verantwortungsbewusstsein Eigeninitiative Motivationsfähigkeit Reflektionsfähigkeit	Leistungsbereitschaft
Sozialverhalten			Teamfähigkeit Hilfsbereitschaft Kontaktfähigkeit Respektvoller Umgang Kommunikationsfähigkeit Einfühlungsvermögen Konfliktfähigkeit Kritikfähigkeit		
Fach-kompetenzen	Schreiben Lesen Mathematik Naturwissenschaften Fremdsprachen Präsentationsfähigkeit PC-Kenntnisse Fächerübergreifendes Denken				

Abb. 3: Kompetenzmodell Berufswahlpass 2009 SEK I (Zeilen), Kompetenzmodell DÜSK (Spalten)

Normtabellen

Die Normtabellen unterscheiden nach Selbst- und Fremdeinschätzung. Es existieren also jeweils zwei Normtabellen für Förderschule Klasse 8 und Hauptschule Klasse 8. Die Erstellung des Profils erfolgt unmittelbar in Bezug auf Mittelwert und Standardabweichung der jeweiligen Verteilung.

Die Selbsteinschätzung

Für die Selbsteinschätzung wird ein Klassenraum benötigt. Jeder Schüler hat einen eigenen Arbeitsplatz. Am Arbeitsplatz liegt der Selbsteinschätzungsbogen bereit. Die Lehrkraft erklärt den Selbsteinschätzungsbogen mit den folgenden oder inhaltlich gleichen Worten: „Ihr findet vor Euch auf dem Tisch einen Selbsteinschätzungsbogen mit 36 Aussagen zu Gewohnheiten und Verhaltensweisen in der Schule und am Ausbildungsplatz. Zu jeder dieser Aussagen könnt ihr Euch selbst einschätzen, indem ihr aus vier möglichen Antworten eine auswählt. Die Antwortmöglichkeiten sind: 1 „trifft nicht zu“, 2 „trifft teilweise zu“, 3 „trifft zu“ und 4 „trifft voll zu“. Ihr habt jeweils eine Antwortmöglichkeit. Wenn ihr eine Aussage nicht versteht, meldet Euch bitte. Ich werde Euch dann die Aussage mit anderen Worten erklären.“ Die Schüler tragen ihren Namen und das Datum auf dem Selbsteinschätzungsbogen ein und beginnen mit der Selbsteinschätzung.

Fremdeinschätzung

Die Fremdeinschätzung hat heuristischen Charakter. Sie kann von den Eltern, den Freunden oder der Lehrkraft vorgenommen werden und jede Person wird einen anderen Maßstab ansetzen.

Rohwertblatt

Die Rohwerte aus den Fragebögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung werden zunächst in ein Rohwertblatt übertragen. In einer separaten Spalte des Rohwertblattes werden Zeile für Zeile die Rohwerte als Zahlwert eingetragen. Alle fehlenden Rohwerte werden mit 2 „Trifft teilweise zu“ interpretiert.

Summenblatt

Im nächsten Schritt werden für jedes Item die Zahlenwerte in die entsprechenden Felder des Summenblattes übertragen. Eine Auswahl von Items aus den Dimensionen Arbeitsverhalten und Lernverhalten werden auch in den entsprechenden Feldern der Dimensionen Personale Kompetenz und Methodische Kompetenz eingetragen. Dimension für Dimension werden jetzt die Zahlenwerte der Items aufsummiert.

LITERATUR

Düsseldorfer Schülerinventar, Ein offener informeller Test, Düsseldorf 2012:
URL:
<http://paul-koop.org/>

Profilblatt

Für jede Dimension wird jetzt im Profilblatt ein erreichter Punktwert bestimmt. Die Punktwerte reichen von 1 bis 5. Der Punktwert 3 ist ein mittlerer Punktwert. Der Punktwert 4 ist eher überdurchschnittlich. Der Punktwert 5 ist vollkommen überdurchschnittlich. Der Punktwert 2 ist eher unterdurchschnittlich. Der Punktwert 1 ist vollkommen unterdurchschnittlich. Für jede Dimension wird der Summenwert des Rohwertblattes mit der Punktetabelle der genutzten Normtabelle verglichen. Im Profilblatt wird der entsprechende Punktwert markiert. Für die 36 Items wird zusätzlich der Rohwert als farbiger Balken entsprechend seinem Zahlwert eingetragen. In der Entwicklungsphase des Düsseldorfer Schülerinventars haben die Lehrkräfte nach einem Maß für die Übereinstimmung von Selbst- und Fremdeinschätzung gesucht. Einige Berater haben während der Entwicklungsphase auch einfach den prozentualen Anteil der übereinstimmenden Einschätzungen als Gesprächseinstieg genutzt. Deshalb bietet das Profilblatt auch hierfür eine Grafik. Die Fremdeinschätzung hat heuristischen Charakter.

AUTOR:

Paul-H. Koop ist Berufspädagoge (Magister Artium) und arbeitet zurzeit an der weiteren Entwicklung des Düsseldorfer Schülerinventars. Er hat umfangreiche Erfahrung in der beruflichen Bildung.

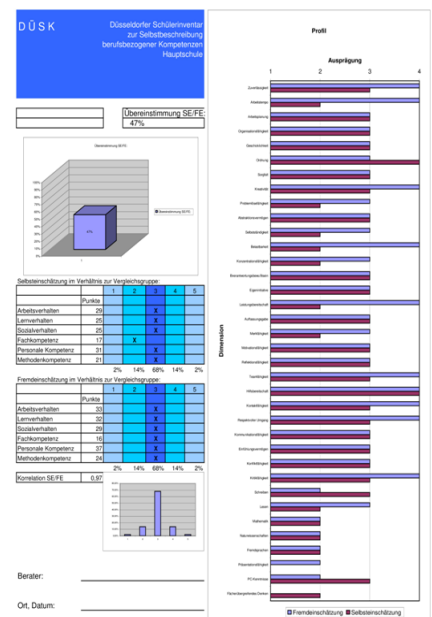


Abb. 4: Profilblatt

Auswertungsgespräch

Die Eltern nehmen möglichst am Auswertungsgespräch teil. Wenn schon Beurteilungen von Ausbildern (Praktika, Berufsorientierung) vorliegen, so werden Kopien dieser Beurteilungen hinzugezogen. Die Selbsteinschätzung und die Fremdeinschätzung werden mit den

Beurteilungen der Ausbilder und dem Eindruck der Lehrkraft (Fachnoten, Kopfnoten) verglichen. Das Auswertungsgespräch beruht auf den Ergebnissen der Auswertung der Selbsteinschätzung und der Auswertung der Fremdeinschätzung. Zu jedem Profil gehört ein Potenzial an Möglichkeiten. Konkrete Berufe können aber nicht aus dem Profil abgeleitet werden. Selbst- und Fremdeinschätzung werden verglichen. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Interpretation der Ergebnisse als Stärken gelegt. Kopfnoten und Beurteilungen von Ausbildern werden hinzugezogen, soweit sie vorliegen.